



Mit schwerem Gerät tragen die Kampfmittelräumer 30 Zentimeter Boden ab. Anschließend wird mithilfe einer Sonde der Untergrund auf metallische Gegenstände hin untersucht. Warnecke

Die Suche geht noch weiter

Abenteuerland: Kampfmittelbeseitigungsdienst ist bis nach Ostern aktiv – Kosten steigen

Die Suche nach Weltkriegsmunition auf dem Abenteuerland-Gelände dauert länger als erwartet. Deshalb steigen auch die Kosten für die Sondierungsarbeiten. Sie sollen Ende nächster Woche abgeschlossen sein. Bislang sind nur Reste von alten Stabbrandbomben zutage gefördert worden.

VON SVEN WARNECKE

LANGENHAGEN. Bevor sich die ersten Kinder wieder im Abenteuerland am Ufer des Silbersees tummeln können, muss der Kampfmittel-

beseitigungsdienst (KBD) das Erdreich auf brisante militärische Altlasten aus dem Zweiten Weltkrieg sondieren. Ursprünglich waren für die Aktion fünf Tage angesetzt, 6000 Euro hatte die Stadt veranschlagt.

Da sich die Arbeiten nun über vermutlich 15 Tage erstrecken, rechnet die Verwaltung nach Angaben von Sprecherin Juliane Stahl mit einer Gesamtsumme von etwa 20000 Euro. Auch diese werde die Kommune bezahlen. Den Mehraufwand erklärte die Stadtsprecherin auf Anfrage damit, dass statt

einzelner Punkte nun doch die ganze knapp 2,5 Hektar große Fläche abgesucht werden müsse. Dazu müsste der Boden mit schwerem Gerät bis zu einer Tiefe von 30 Zentimeter abgetragen werden. Dann folge die eigentliche Sondierung. „Bislang wurden nur Munitionsreste gefunden“, sagte Stahl weiter und meint damit Teile von Stabbrandbomben.

Unterdessen blickt der Vorsitzende des Vereins Abenteuerland, Mirko Heuer, wieder hoffnungsvoller in die Zukunft – sein Zeitplan scheint doch noch aufzugehen.

„Die Verzögerung ist nicht kritisch“, sagte Heuer auf Anfrage. Der Verein will zusammen mit der Rollstuhlsportgemeinschaft Langenhagen (RSG) auf dem Gelände am 28. Mai das erste integrative Familienfest organisieren.

Damit das klappt, werden Heuer und die Vereinsmitglieder gleich nach dem Abrücken des Kampfmittelbeseitigungsdienstes mit dem Wegebau beginnen. Dafür konnten die ehrenamtlicher Helfer bereits einige Spender gewinnen, die das Material stellen und mit schwerem Gerät aushelfen.